

Bezugspreis

Alle Hefen vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befristung. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nummer 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Albert Herting in Halle. (Zentral-Verbindung mit Berlin und Leipzig.) Kaufhaus-Str. 170.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltseite oder deren Raum mit 25 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unten Annoncenstellen und anderen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bestellen die Seite 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 10.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 13. Januar

1891.

Noch einmal die Landwirtschaft.

„Und ich von niemand von Werth, wenn er das Beste nicht zu bemerken weiß.“ Der Ausspruch des Amerikaners Altkönig liegt recht wohl auch heute, das alte Wort des deutschen Dichters sich erheben. Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwerb es, um es zu besitzen. Was nicht mit jedem neuen Tage neu erworben wird und durch die Verbindung von rastlosen Bemühen und vorsichtiger Beobachtung gekümmert und gepflegt, das wird sich bald von selbst abheben lassen. Das abgelaufene Jahr bietet auch dafür einen überzeugenden Beweis: das Weltjahr Waring Brothers in London ist durch die Unvorsichtigkeit, mit welcher es sich auf dem unsicheren Erdreich der argentinischen Republik in unübersehbare Verpflichtungen verstrickt hatte, dem völligen Ruin sehr nahe gebracht und nur durch außerordentliche Hilfsleistungen vor einer Katastrophe bewahrt worden. Nicht ungestraft lassen sich die Geleite der Wirtschaftsweise mitschauen; wie das benötigte kann auch das im Grund und Boden festliegende Kapital nur dadurch erhalten werden, dass man es gut verwaltet.

Es ist oft genug erwähnt und besagt worden, daß die Bevölkerung, wie sie durchschnittlich von dem deutschen Großgrundbesitzer betriebe wird, dem Aufwuchs der Frucht nicht mehr befähigt ist. Die großen Grundbesitzer sind unzufrieden und sie haben den Versuch gemacht, durch die Einführung der neuen Maschinen eigentlich nichts so schlagend bewiesen haben wie die eigene Ertragsunmöglichkeit. Andererseits ist im Vaterlande, dessen Lage oft genug eine erwerbsunwürdige ist, der Wunsch nach der eigenen Scholle immer lauter hervorgetreten und alles drängt einer Wiedereinrichtung und Verwertung des kleinen Grundbesitzes entgegen. Man hat mit Recht daran erinnert, daß auch in anderen Ländern, in England, in Italien, die Landfrage gegenwärtig nahezu auf der Tagesordnung steht; man hätte auch Rücksicht noch hinzuzufügen dürfen, wo nicht nichtigste, nicht fettigste Strömungen so tief die Bevölkerung bewegen, wie die ungerechte Landverteilung. Warum hat man doch nicht mehr, als es die Bewirtschaftung kann, und warum nicht ich ohne ein armütziges Stücken Acker? So fragen täglich unzählige elende Waiskinder in der 90 Millionen-Bevölkerung des Reiches, und wenn dort der Tag der sozialen Revolution jemals erscheint, dann wird der treibende Beweggrund nicht der Mißstand sein, der im eigentlichen Volke gar keinen Boden hat, sondern die Landfrage.

Von welcher Wichtigkeit kann bei fortschreitender Entwicklung auch für Deutschland die Landfrage werden; was die Landbevölkerung, deren arbeitendes Proletariat in ungleich unangenehmer Lage sich befindet als das Heer der städtischen Lohnarbeiter, erfährt, was sie im Osten der sozialdemokratischen Propaganda genügt machen kann, das ist die Aussicht auf Verdrängung des Herzogtums, nach einem eigenen Stück Landes. Und dieser Wunsch wird naturgemäß nur ungestillt und es stellt sich ihm eine heftige Verdrängung entgegen, wenn der Bauer sieht, wie schlecht häufig der Grundbesitzer seinen Besitz verwertet, wie er ihn durch einen gemieteten Inspektor oft genug zu Grunde verwalten läßt. Es hat einen kleinen Grundbesitzer gegeben und die Verhältnisse waren damals gesünder in Preußen; man hat diesen kleinen Besitz aufgekauft, die Bauern oft bestlos gemacht und zur Auswanderung gedrängt, da ihnen die heimischen Zustände mit ihrer Begünstigung des Fremdkommunikations u. dergl. nicht die Möglichkeit zum Erwerb einer Scholle boten; man hat die landwirtschaftlichen Arbeiter, die Tagelöhner und Hofgänger, systematisch in das Bestreben hineingedrängt, die Städte, die Industriezentren aufzusuchen, wo ihnen bessere Lebensbedingungen zu finden waren und während so in den unteren Schichten die Unzufriedenheit zunahm und die Protestation allmählich an die Stelle der Feindschaft trat, hielt auch die Verwaltung des Großgrundbesitzes sich nicht auf der erforderlichen Höhe. Den und unten wird eine kräftige Reform an Haupt und Gliedern notwendig sein, sollen wieder gesunde Zustände geschaffen werden, die so „plumper“ Hilfsmittel nicht bedürfen, wie es die Schulze sind, diese den Kleinbauern und ländlichen Arbeitern völlig nutzlose Viebesgabe des Volkes an das Agrarministerium.

Die Landbevölkerung umfaßt die Mehrheit und die kräftigsten, fortschrittlichste Elemente unseres Volkes; gelangt es der sozialistischen Bewegung, sich — wenn auch nur zum Teil — dieser Armee von Spatenträgern und Flügelanführern zu bedienigen, so wäre das ohne Zweifel eine schwere Gefahr für den inneren Frieden. Noch hat der sozialdemokratische Kreuzzug auf das platte Land nicht begonnen und die Schwierigkeiten, die einer erfolgreichen Ausübung dieses weltanschaulichen Verbahns sich entgegenstellen, sind ganz gewiß nicht geringe. Immerhin aber erhebt sich die Zeit, wenn die meisten dieser Verhältnisse sich in den Augen der Arbeiter als — wie wollen haben, wie überaus in dieser Betrachtung, vorwiegend an den Dingen — meist eine klägliche, wie viel trauriger noch als die der Industriearbeiter, für die während der letzten Zeit mancherlei Verbesserungen in Aussicht genommen worden sind. Und es müßte den Grundbesitzer eine ernste Mahnung sein, daß im letzten Sommer tief in Hinterpunkten der ersten Streiks von landwirtschaftlichen Arbeitern vorgekommen sind; das ist ein Zeichen des rastlos fortschreitenden Emanzipationskampfes, das von niemand vertan werden sollte.

Es scheint aber, als wäre das grundsätzliche Insturment gegen alle diese Symptome blind; mindestens begnügt es sich noch immer mit mechanischen Mitteln, anstatt an die Wurzel des Problems zu rühren. Vor fünf Jahren jubelten die Agrarier des Ostens den Polenabteilungen zu, heute zeigt es sich, daß sie ohne die polnischen Arbeiter gar nicht auskommen können, und nun möchten sie am liebsten wieder

die Klinte der Gesetzgebung in die Hand nehmen, um besondere Strafbestimmungen gegen Auswanderung und Sachveräußerung zu schaffen. Kürzlich wurde berichtet, daß mehr als 62 Proz. aller preussischen Auswanderer vom Jahre 1889 aus dem letzten Bande des Feudalismus stammten und daß aus dem Provinz Brandenburg, Westpreußen, Posen, Schlesien insgesamt 72.000 Sachveräußerer den Zug nach dem Westen antraten. Diese Ziffern sprechen eine brennende Sprache und wenn man beachtet, daß die Sachveräußerer zum Teil wieder in die alte Heimat zurückkehrten, daß sie neue, oft sozialistisch angelegene Anschauungen aus den Industriezentren des Westens mitbringen, dann dürfte den Feudalen am Ende um die Aufrechterhaltung des patriarchalischen Friedens einigermaßen bange werden. Mit Verboten und Sondergesetzen ist hier gar nichts zu erreichen; wer die Auswanderung verbietet, der handelt genau so geistlos wie jene französische Obedante, die nicht begreifen konnte, weshalb die Rotzue nach Brot für sie, da es doch so viel Acker gab. Nicht aus Übermut; aus bitterer Noth suchen Landarbeiter die Weiden an, in denen ihnen lobender Beschäftigung spter ist. Auch hier gilt es, die Quellen der Unzufriedenheit zu verschließen, nicht ihren offenen Ausbruch künstlich zu verhindern; ein Landwirt, der seine Leute anstimmeln begibt, der ihnen die Möglichkeit eines bescheidenen Besitztums offen läßt, der sie nicht drückt und anstreift, der auch dem großen Fiskusung der Sozialdemokratie mit Gemüthsruhe entgegensteht.

Die Großgrundbesitzer aber begnügen sich meist mit der Klage über mangelndes Proletariat ihrer Güter und über die Notwendigkeit, Schulden zu machen; das „Kapital“ soll, das böse, an allem schuldig sein, den Balken im eigenen Auge sehen die Herren nicht. Sie wollen es nicht wahrhaben, daß sie oft leichtsinnig, ohne genügende Kenntnis von Bodenwerth und Zinsrenten und mit unverschämtester Anmaßung, Güter erwerben, die sie dann von Inspektoren „verwaltem“ lassen, während sie selbst oft genug ein äußerst luxuriöses, meist ein über ihre tatsächlichen Einkünfte weit hinausgehendes Leben führen. Wir haben schon erwähnt, wie verbreitet dieser Anblick auf die sozialen Verhältnisse der Landwirtschaft wirken kann. Ist denn der Großgrundbesitzer in Verlegenheit, will die Bilanz gar nicht mehr stimmen, kaufen sich die Hypothekenschulden, dann wird über das schmale Kapital gewettet und von der Bevölkerung wird ein Schußgelb verlangt, damit die Herren Privatleuten ihr altes Leben in Verhängnis verfolgen und ihre Söhne als Kavaliersoffiziere oder Gensdarmerien insig weiter jährlieh lassen können. In welcher Erkenntnis dieser Zustände hat denn auch, wie der neueste Forscher mitteilt, Fürst Bismarck in einem auch wegen seiner geradezu furchtbaren Bedeutung gegen die fideschwärmerischen Lehren von Fetsch 1882 gesagt, es müßte der bisherigen schrankenlosen Ausbeutung des Kredits eine Grenze gesetzt werden. In demselben Briefe wird auch davor gewarnt, die „Bedeutung des kleinen Grundbesitzers für den Bestand der staatlichen und sozialen Ordnung“ zu verkennen.

Alle diese Verhältnisse drängen der Umwandlung in modernem Sinne entgegen. Es ist derselbe Geist, der sich gegen eine Menschengestaltung der Landgemeinverbindung wehrt, und der auf Kosten der Allgemeinheit rücksichtslos sich bereichern will. Diese Bestrebungen müssen überwunden werden in einer Zeit, die unter dem Zeichen des sozialen Ausgleichs steht. Der Vertreter, den der Kaiser mit Recht als obersten Kulturträger preist, wird durch die Schuldeigebenen; den sozialen Frieden bedrohen dieselben Fülle auf notwendige Volksernährungsmittel. Sekt Deutschland mit der Beteiligung der Zollkammern mutmaßlich voran, so werden die übrigen Völker Europas's ihm heute folgen, wie sie vor zwölf Jahren ihm gefolgt sind, als der Welt rücksichtslos führte. Und die Landwirtschaft wird sich alsdann, auf die eigene Kraft gestellt, zu einer inneren Reorganisation begeben müssen, zu der den Schwachen Erleichterung stets nur die ungestüme Presse, die Noth, veranlaßt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Jan. Se. Maj. der Kaiser hat gestern den Erbprinz von Sachsen und den Vizekönig in Konstantinopel v. Radowski als Gäste zur Tafel. Heute wohnte Se. Maj. dem Gottesdienste in der Dreifaltigkeitskirche bei. Der Kaiser erschien dort völlig unerwartet. Die Anwesenheit des Monarchen machte noch in letzter Minute eine Abänderung der Liturgie notwendig, der die Gestalt der Hymne „Gott gib Frieden Deinem Lande“ eingefügt wurde. Ober-Konfessionalsrat Dr. vander Hüppe liest Worte an Ps. 135-49, über die Verhüllung der Säuger. Nach dem Gottesdienste nahm der Kaiser die Bewohnerschaften im Garten am Kaiserhof in Augenschein und geleitete die Frau Großherzogin von Baden nach dem Hofpavillon. Zum Frühstück waren der Erbprinz von Sachsen, der Minister für Landwirtschaft u. Viehzucht und Prof. Dr. v. Brunnmann aus Halle mit Einladungen beehrt worden. Auf Befehl des Kaisers, der am Freitag selbst in Schottland die Jagdgesellschaft des Fürsten leitete, hat der Kaiser am Freitag, wie der Hof-Bl. aus Potsdam berichtet wird, verschiedene Truppenkörper der postdammer Garnison zwischen Sacrow und Potsdam das Eis der Havel. Eine Abteilung des Leib-Garde-Infanterie-Regiments machte den Anfang, die Pferde waren zu dem Zweck besonders befestigt worden; dann folgten Abteilungen des 1. Garde-Regiments u. 3. Reg. die Verlobung wird es abhängen, ob in den nächsten Tagen größere Truppenkörper, namentlich Artillerie, ebenfalls einen Ueberzug über die Havel machen werden. Die Kaiserin empfing vorgestern u. a. den Besuch der Kaiserin Friedrich, gestern hat sie die Erbprinzessin von Sachsen, die Prinzessin der Kaiserin, einen längeren Besuch ab. Die Tafel des neugeborenen Prinzen findet am 26. d. statt. Zu derselben ist an folgende künftige Personen Einladungen ergangen, Bestenfalls zu übernehmen: An den Kaiser Franz Josef von Oesterreich, den König Humbert von Italien, die Königin-Viktorin

Emma der Niederlande, die verwitwete Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, den Herzog von Coburg, den Herzog und die Herzogin von Connaught, die Herzogin Vera Konstantinowna von Württemberg, Wittve des Herzogs Eugen von Württemberg, den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen und die Prinzessin Margarethe von Preußen, jüngste Tochter der Kaiserin Friedrich. Außerdem ist von dem Kaiser direkt der Generalleutnant Graf Moltke als Gast geladen, wegen der weiteren Einladungen fehlen des künftigen Staatsministeriums erstofft sind. — Die Kaiserin Friedrich wohnte heute mit der Frau Großherzogin von Baden und der Prinzessin Margarethe dem Gottesdienste in der Kapelle des Augustinopolis bei. — Der Prinz Heinrich wird am 17. d. für einige Tage in Berlin aufessen. — Die Großherzogin von Baden wird heute mit dem Kaiser, der Erbprinzessin von Sachsen verläßt morgen früh

?? Berlin, 11. Jan. Wie aus einer der britischen Botschaft nach London Quelle bekannt, wird sich die Königin Victoria von England Ende März nach Florenz begeben und dort mit der Kaiserin Friedrich zusammenzutreffen. Beide Herrschaften werden in der Blumendstadt des Ende März verbleiben und wird im Anschluss daran ein kurzer Besuch der Königin von England hier in Berlin als sehr wahrscheinlich bezeichnet. Für das Jahr 1891 ist bereits in London bestimmt in Aussicht genommen worden, nur ist das Datum noch nicht endgültig bestimmt.

□ Berlin, 11. Jan. Unsere neuliche Mitteilung, daß der Bundesrat sich überaupt noch nicht mit der Aufhebung des Deutschesgesetz beschäftigt hat, erfährt nun auch in der B. G. eine offiziöse Bestätigung. In dem mitgetheilten Regierungskreis hat man nach wie vor gewichtige Zweifel daran, daß der Reichstag in dieser Frage eine der Fortschritten des Centrums entsprechende Haltung beobachten wird.

□ Berlin, 11. Jan. Abwehrend von der bisherigen Besoldung hat das russische Kabinett zwischen Paris und Petersburg einen regulären Kabinetsvertrick eingeleitet. Wichtigkeit verleiht drei Kurieren, welche alle wichtigeren Dokumente direkt überbringen. In diplomatischen Kreisen wird dieser lebhafteste Verkehr zwischen Paris und dem Nivalinnet vielfach kommentirt.

?? Berlin, 10. Jan. Unter der Epitheta: „Ein Monarchen-Kongreß“ schreibt ein angesehenes englisches Blatt Kaiser Wilhelm die abenteuerliche Aussicht zu, im laufenden Jahre nach Berlin einen Kongreß der Souveräne einzuberufen. Als Hauptzweck desselben giebt der mit einer blickenden Phantasie ausgeleitete Artikelabfasser eine „erhebliche Erweiterung aller für Europa gegenwärtig in Betracht kommenden politischen und ökonomischen Schwierigkeiten“ und „zweckmäßige Vorkehrungen“ an. Kaiser Franz Josef und verschiedene andere Monarchen sollen sich bereits zutunmenden geäußert haben. Ungewöhnlich handelt es sich bei dieser Erwähnung um eine bösartige Annäherung jenes unglücklichen Kongreßprojekts, mit welchem Napoleon III., als er auf der Höhe seiner Macht stand, in den letziger Jahre bedructe.

?? Berlin, 11. Jan. Wie ich einer absolut zuverlässigen Quelle entnehme, hat der Fürstbischof von Breslau, Dr. Kop, verschiedene politische Gesinnliche in Ober-Schlesien und auch in der Diözese disziplinärisch mahrgen lassen, weil sie theils öffentlich, theils verheimlicht in schmerzlichen Worten den Eululienruf in Ober-Schlesien betrie. Gegen alle solche unzulässigen Erklärungen interdict des Bischofs steht seitens der bischöflichen Behörde mit nachlässigster Energie eingeschritten. Zu Breslau hofft man, auf diesen Wege der national-politischen Frende, mit welcher der Bischof zu kämpfen hat, ein für alle male Herr zu werden.

* Wie aus dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz sowie aus dem Reichsversicherungsamt den Versicherungsanstalten angelegten Anleitung über den Bereich der versicherten Personen hervorgeht, fällt auch eine vorübergehende Dienstleistung, man verleihe ihrer Natur nach oder aus mehr zufälligen Gründen, wie z. B. vorübergehende Dienstleistung in der Ernte, auf nur kurze Zeit beschränkt sein, unter die Versicherungspflicht. Ausgenommen sind davon nach einer Verordnung des Bundesrats nur dann vorübergehende Dienstleistungen, wenn sie von solchen Personen, welche berufsmäßig Lohnarbeit überhaupt nicht verrichten, entweder nur gelegentlich, insbesondere zu gelegentlichen Ausfälle, oder zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenher und gegen ein geringfügiges Entgelt, welches zum Lebensunterhalt nicht ausreicht und zu den Versicherungsbeiträgen nicht entsprechend dem Verdienst steht oder zur Hilfestellung bei Unfällen oder anderen Berberungen von solchen Berufsarbeitern, die in einem regelmäßigen, die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, ohne Unterbrechung dieses Verhältnisses bei anderen Arbeitgebern nebher, ist es nur gelegentlich zur Ausfülle, ist es regelmäßig, berichtet werden; des weiteren, wenn sie auf Geschäftsreisen im Auslande von solchen Personen verrichtet werden, die nicht zur Schiffsbefugung gehören; sodann wenn sie von Amtsträgern oder Amtverwaltern und ähnlichen von niederen bürgerlichen Diensten von kurzer Dauer an wechselnden Arbeitsstellen thätigen Personen verrichtet werden und schließlich wenn sie in Verpflegungslationen oder in ähnlichen Einrichtungen gegen eine Geldentlohnung verrichtet werden, welche nicht als Entgelt für die geleistete Arbeit, sondern als eine Unterstützung zum Zweck besseren Fortkommens gewährt wird. — Die Regelung der Versicherungspflicht der vorübergehenden Beschäftigung von Ausländern, die jetzt namentlich infolge der auf drei Jahre den Oberpräsidenten der östlichen Provinzen Preußens

Zunächstes Krumholz der Besondere des heiligen Sprachgebietes in Wölkern Unvollständigen gegenüber der Donau vor. Deutsche Abgeordnete werden den Heber fürchtlich mit den Namen: "Vögel" und "Denunziation" und der Oberst Landmarschall ernannte den Heber, bei der Sache zu bleiben. Die Deutschen haben fortgesetzt zu lesen und Schmelz zu begeben sich hierauf zum Oberst Landmarschall, welcher beiden den heiligen Text der Krumholzigen Rede überlegte. Inzwischen führte der Verleitetler der Majorität, Prinz Volkowitsch, aus, daß die Willkür der Jungtürken für die Nation schlimme Früchte tragen werde. Sein Herz schlugen treu für die Nation, deshalb warne er vor einer Fortsetzung dieser Willkür.

Italien. Wie der "Moniteur de Rome" mitteilt, wird die dem Papste angebotene und von demselben angenommene Vermittlung zwischen Portugal und dem Kongos-Staate eine scheidende Rolle spielen. Beide Mächte haben sich verpflichtet, die Entscheidung des Papstes als eine definitive anzunehmen.

Die in Mailand erscheinende "Revue Lombarda" bemerkt betreffs der Verhandlungen zwischen dem Vatikan und England wegen Ernennung eines politischen Botschafters, daß dieselben auf Schwierigkeiten gestoßen seien wegen Mangels an Einigkeit seitens der russischen Regierung. Gleichwohl hege man einige Hoffnung, durch die Vermittlung der französischen Regierung noch vor dem nächsten Konstituenten, welches in den März verschoben sein soll, zu einer Verständigung zu gelangen.

Aus Rom schreibt man uns: Anfang März wird sicher dem Vernehmen nach ein großes Konstitutum stattfinden, in welchem die Kardinalen Bammelli und Dunaiovisi, ersterer Nuntius in Madrid, letzterer Erzbischof von Krakau, den ruffen Teil erhalten werden. Der Kardinal, welchen Leo sich am 30. Dez. 1889 in petro referierte, soll, wie verlautet, Monsignore Bammelli, Nuntius in Paris sein, welcher innerhalb der sogenannten Peripherie eine einflussreiche Rolle spielt.

Die "Italia" bespricht die Nachricht des "Daily Chronicle", daß der italienische Finanzminister für ein neues Münzen-Regulament streffe, als durchaus unbegründet. "Giacinto Italiano" meldet, eine aus sämtlichen Generalen der Armee zusammengesetzte Kommission habe sich für Verlängerung der Militärpflicht bis mindestens zum 42. Lebensjahre, ferner für die Beibehaltung der gegenwärtigen Dauer der Dienstleistung im aktiven Heere sowie Aufrechterhaltung des jetzigen Vertriebsystems im Gegensatz zum territorialen ausgesprochen.

Eine tausend Studenten der Universität Neapel ergreifen sich am Sonntag in lärmenden Kundgebungen, weil sie auf ihr Verlangen, daß für die Studierenden der Ingenieur- und Maschinenbau-Fakultäten im Monat März anberaumt werde, eine zufriedenstellende Antwort nicht erhalten hatten. Derselben vertrieben durch Pfeifen und Heulen großen Lärm und zerstörten Fenster und Türen. Alle Vorlesungen wurden unterbrochen, mit Ausnahme derjenigen des Professors Bovio, welcher die Studenten zur Ruhe ermahnte. Der Präsident verbot, bemerkt zu werden.

Türkei. Am Freitag empfing der Sultan den Flügeladjutanten des Kaisers Wilhelm, Major v. Hilfen, welcher ein Hand schreiben Sr. Maj. und einen prachtvollen Ehrenfahnen überreichte, in welcher die Namen aller Kaiserlichen Hand schreiber mit dem Sultan der wärmste Dank für die bei dem Unfall des Friedrich Karl geleistete Hilfe ausgesprochen und der Versicherung aufrichtiger Freundschaft erneut Ausdruck gegeben. Der Audienz wohnten der deutsche Botschaftssekretär v. Winkler, der Botschaftsdragoman Tein, der Minister des Auswärtigen Edw. Pascha, der Palastmarschall Wass. Demian Pascha und andere hohe Würdenträger bei. Major v. Hilfen wurde vom Sultan darauf zur Tafel geladen und durch Verleihung des Osmanie-Dreiecks zweiter Klasse ausgezeichnet.

Die Porte theilte dem griechischen Patriarchen mit, daß alle Differenzpunkte durch eine gemischte Kommission erledigt werden sollen.

Der Streit zwischen der Porte und dem orthodoxen Patriarchat ist noch nicht beendet. Das Patriarchat hielt die ihm gemachten Zugeständnisse für definitiv, während die Porte behauptete, daß die Vorschläge des Kultusministers der Genehmigung des Ministerrats und der Sanction des Sultans bedürften. Dem Vernehmen nach wird die Ansicht der Porte auch vom Sultan geteilt. Man hält deshalb eine Erlegung des Kultusministers für nicht ausgeschlossen. Die griechischen Kirchen sind noch geschlossen.

Wie aus amtlicher Quelle verlautet, soll der Ingenieur Zugli in Kutais vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Dem ersten Abolitionist droht übrigens das gleiche Schicksal. In der Wohnung des letzteren in Konstantinopel wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei außer einem reichen Vorrath an Sprengmaterial eine Maschine zur Herstellung falschen Papiergeldes, sowie ca. 30.000 falscher Klustnoten entdeckt wurden. Die vorgefundenen Gegenstände wurden beschlagnahmt. Der Fall Zugli ist übrigens durch die Erklärung des Auswärtigen Amtes in Konstantinopel aus dem Maschinenbau-Dienst in helles, unumkehrig scharfes Tageslicht gerückt worden. Anstand leidet durch große Fälschung und durch spiondische Mittel den Angehörigen eines fremden Staates nach der Türkei und schleift ihn von dort mit offener Gewalt in seine entlegenen Gefängnisse. Die türkische Regierung aber segnet sich mit der plögmatischen Erklärung, sie habe sich in die Sache nicht eingemischt und die russischen Behörden selbständig vorgehen lassen. Diese Erklärung befragt gar nicht.

Hi Zugli Bulgare, so mußte die Türkei ihn und das Völkchen vor brutaler Vergehrung schützen; er ist aber als Kasse zu betrachten, dann hätte den Bulgaren konsultativem und nicht ein Verbotungstakt zuerufen werden. Gewasly die Porte, wie sie jetzt plötzlich erklären will, den fremden konsultativ dieses ungesetzliche Recht, dann ist für Ausländer der Aufenthalt im osmanischen Reich zur Unmöglichkeit gemacht und die Folgen werden sich auch im türkischen Reichstheile bald spürbar machen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Fall Zugli den Anstoß zur Unabhängigkeitserklärung Bulgariens bietet. Ein diplomatisches Congress der Mächte ist kaum zu erwarten; um so dringender ist der Anlaß für die öffentliche Meinung, der barbarischen Auffassung entgegenzutreten, als könne das Völkchen von dem Starren nach Belieben mit Füßen getreten werden. Die Porte weigert sich, istam genug, den zuerst verhafteten türkischen Abolitionisten, obwohl er russischer Unterthan ist, an Ausland auszuschieben; auch aber giebt sie den russischen Henteschreiben preis, obgleich es selbstverständlich ist, daß er nach Bulgarien zurück-

ist. Die russische Regierung aber, die sich so offenkundig auf den Boden der Gewalt stellt, wird sich nicht belagen dürfen, wenn für die Willkür des Hebers mit Gleichem vergelten und der Barbare die Nyamit entgegengehen.

Die Eisenbahntrasse Babasar-Leis der anatolischen Eisenbahn ist dem Verleie übergeben worden.

Serbien. Bei dem Empfang des diplomatischen Corps am Sonntag erboten die Vertreter der auswärtigen Mächte Vorstellungen wegen der Vertragsdrückigkeit einzelner Tarifsätze der neuen Verträge. Wie berichtet wird, hätte der Ministerpräsident die Wichtigkeit der erbotenen Einmündung anerkannt.

Die Nachricht, daß die Regierung des Czaren des Königs Vorschläge für ein Arrangement unterbreitet hätte, welche von diesem im Prinzip angenommen worden seien, wird als vollständig unbegründet bezeichnet.

Nordamerika. Nach Telegrammen aus Pittsburgh dürfte es in dem Gebiete des Indianer aufstandes in allernächster Zeit zu einem entscheidenden Kampfe kommen. Die Frauen und Familien der Offiziere von Pineridge wurden Freitag abend nach dem Osten in Sicherheit gebracht.

Nach einer telegraphischen Meldung des "New York Herald" wird der Aufstand der Indianen eines parter Handlungsgewerkes wegen unzureichender Wertung abgelehnt eines Postens Handstücke zu 36.000 Dollars Uebertage verurteilt.

Halle und Umgegend.

Halle, 12. Jan. — Gestern früh verkeilte sich in der Stadt das Gerücht, es sei in der vorhergehenden Nacht eine am Domplatz wohnende Familie durch Gasvergiftung ums Leben gekommen. Glücklicherweise war die Sache weniger tragisch, wenn auch bedauerlich, als in den letzten Tage vorgekommenen ähnlichen Fällen. Infolge eines Strohbruchs der städtischen Gasleitung war von der Straße her in die Wohnräume des im Gedächtnis des Hauses Domgasse 1 wohnenden Hofkämmerers G. Gas eingedrungen, durch welches die Eheleute G., zwei Kinder im Alter von 10 und 14 Jahren, sowie ein Verwandter G.'s, August B. von hier, verbrannt worden waren und in solchem Zustande gestern, Sonntag, früh aufgefunden wurden, nachdem man die verlassenen Wohnräume von außen gewaltsam geöffnet hatte. Man führte den mit Gasen erfüllten Raum rasch frische Luft zu, worauf sich die Eheleute G., sowie die Kinder bald wieder erholten, während B., der auf einem Sopha im Wohnzimmer gesessen hatte, aufkeimend flüster befinnt war und nur noch schwach zu atmen schien. Ein sofort beigelegener Arzt ordnete die Ueberführung des Mannes nach der königl. Klinik an, was durch Mannschaften der Feuerwehr bewirkt wurde. Infolge Einwirkung der frischen Luft kam B. schon am dem Transport dorthin wieder zu sich und erholte sich unter ärztlicher Behandlung in den nächsten Stunden vollends so weit, daß er auf Fragen Antwort zu geben vermochte. Unter ungünstigen Umständen hätten somit leicht sämtliche belästigten Personen ums Leben kommen können.

Zu dem Freitag abend auf der Linie Sorau-Guben vorgekommenen Eisenbahnunfall, über den wir noch in der Beilage der Sonntagsnummer berichten konnten, theilt uns das königl. Eisenbahn-Verwaltungsamt hier noch mit, daß der Unfall dem 7. Uhr abends von Sorau abgehenden 10.14 Uhr in Halle eintreffenden Personenzug auf der Strecke zwischen Döbriluck und Deutzsch begegnete. Infolge Adressenwechsels erglöhnten zwei Personenzüge, wodurch der Verkehr auf dieser Strecke 6 Stunden unterbrochen wurde. Beschädigungen von Reisenden und Fahrten waren glücklicherweise nicht vorgekommen.

In dem Grundstücke Lindenstraße 7, dem Hofsbesitzer Karl Müller gehörig, brach gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr Feuer aus, das sehr rasch großen Umfang annahm, da es in den großen Mengen in allen Räumen des Grundstücks aufgehäuerten Brennens an Wänden und allerlei sonstigen Gegenständen, sowie in den verchiedenen im Hause befindlichen Feuerstätten rasche Nahrung fand und die Ausbreitung durch den unglücklichen Umstand begünstigt wurde, daß die Wasserleitung in der Lindenstraße wegen eines Strohbruchs gerade abgeleert war und auch viele der nächstbefindlichen Hydranten der städtischen Leitung infolge des seit langer Zeit andauernden starken Frostes kein Wasser gaben. Es mußten deshalb die Wasserleitungsleitungen der alstalt auf dem Plage erscheinenden Feuerwehren aus z. Th. entfernten Straßen, bis zur Landwehr, Niemeyer, Königsstraße u. vor, hergeleitet werden. Bei Antritt der ersten Spitze, der sofort eine zweite folgte, fanden bereits alle Gebäulichkeiten des umfangreichen Grundstücks in Flammen, sodas an Lösung des Feuers nicht zu denken war und sich die gesamte Thätigkeit der Hofmannschaften auf Entdeckung der Ursache zu richten hatte. Einmal bereits war das Feuer so weit gediehen, daß es bereits in Brand gerathen, doch wurden die Flammen hier gelöscht. Das Gebäude ist bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt, von den allerlei Warenvorräthen ist fast nichts geblieben worden. Die Hitze war so bedeutend, daß es unmöglich war, an das Gebäude heran zu gelangen. Noch heute vormittag bestand sich die Feuerwände in voller Thätigkeit, die Flammen zu erlöchen und aufzuräumen. Glücklicherweise sind Menschen bei dem Brande nicht zu Schaden gekommen. Der Besitzer ist dem Vernehmen nach durch hinreichende Versicherung gedeckt. Die weithin sichtbaren Flammen sowie die Feuerzeichen der Gloden der Hausmannschaften führten in der gangbaren Sonntagabendstunde große Schaaren von Menschen zur Neugierde. Ueber die Ursache der Entzündung des Feuers ist noch nichts bekannt.

Das Koch'sche Selbstverfahren.

Aus Rom, 10. d., meldet der Korrespondent des "E. T. V. Accelli", der mit toeben mit größter Lebenswürdigkeit seine Ansicht über die neuesten Angriffe gegen Koch anspricht, findet es natürlich, viellecht sogar gerecht, daß dem antinationalen Entschlußismus für Koch jetzt eine Reaktion folgt. Erzeugt ist es nach ihm — amüßlich, die Wahrheit zu sagen, und diese Wahrheit ist, daß bei Lupus die Koch'sche Lymphe geradezu glänzende Erfolge erzielt. Um dies anzudeuten, brauche man nicht erst Arzt zu sein. Hilfe aber die Lymphe allein gegen Lupus, so wäre Koch's Entdeckung schon ein großer Erfolg. Was die Ungenugthuung betrifft, so weist die römische Presse die Beispiele für durchaus ermutigende Resultate an. Accelli, der stets von allgünstiger Entschlußismus wie von feindlichen Vorurtheilen abriet und ruhige Prüfung empfiehlt, will vorerst

seine Ansicht nicht publizieren, eben weil er glaubt, die Antwort der römischen Klinik müsse von größtem Interesse sein. Accelli ist ein intimer Freund Koch's, dessen Name in der römischen Klinik überaus geliebt und beliebt ist. Allein Accelli erkennt zugleich auch Entschlossenheit die großartigen Erfolge der Koch'schen Lymphe nicht in Frage zu stellen. Accelli auch, umbezt durch alle Angriffe auf Koch, unerschütterlich mit seiner Lymphe, ernien Experimentierung mit der Lymphe fortzusetzen. Was die behässigen Angriffe gewisser französischer Ärzte gegen Koch betrifft, so seien die Klänge durch das ernie Resultat der römischen Klinik in der römischen Klinik selbst bittig aufgewogen. Es weit Accelli, daß aus berechtigten Gründen noch kein definitives Urtheil abgegeben wolle. Dennoch gemauv ihr Korrespondent den Eindruck, daß Accelli durchaus auf der Seite Koch's steht, sowie daß er auch die vernünftige Anwendung der Lymphe keineswegs gefährlich findet.

Wie man aus Pest schreibt, wird durch einen Ministerialerlass betriebs des Koch'schen Selbstverfahrens angeordnet, daß die Lymphe verpflichtet sind, über alle mittels der Koch'schen Lymphe zu behandelnden Kranken Protokolle zu führen, jeden Todesfall anzugeben und nach eventueller Auforderung der Behörde anzugeben, wenn man in welcher Weise die Lymphe erhalten. Bei vorgezogenen Umständen und bei Selbstprotokollverletzung soll das Mittel nicht angewendet werden.

Gerichtsverhandlungen.

* Braunschweig, 10. Jan. Wie dem Braunschweiger Tageblatt mitgeteilt wird, hätte der Schwalter des Grafen Eby in dem Nachlasse des Herzogs Karl in Genf beweiskräftige Dokumente gefunden, aus welchen hervorgeht, daß die Tochter der Lady Colville, spätere Gräfin Eby, die anerkannte Tochter des Herzogs Karl 1839 geboren sei. Der Prozeß des Grafen Eby gegen die Stadt Genf werde daher weiter geführt werden.

* Berlin, 10. Jan. Mit dem sozialdemokratischen Lieberbach hatte heute die zweite Strafkammer des Landgerichts I zu befallen. Die Anklagebehörde hatte den Antrag auf Verurteilung und Einziehung des Bundes gestellt. Der Gerichtshof entließ diesen Anträge gemäß.

* Weimar, 10. Jan. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte 4 Arbeiter der Brauerei Wittenberg, welche Bierfäbriker, die der Bahn zur Verbesserung übergeben waren, angedorbt und mittels eines Strohhalmes eines Theiles ihres Inhalts gestohlen hatten, zu 14 Tagen Gefängnis, einer Reue anderer konnte das ihnen zur Last Gelegte nicht nachgewiesen werden; sie wurden deshalb freigesprochen.

* Posen, 10. Jan. Das Schöffengericht in Stettin verurtheilte den Kaufmann August Klotz, ein aus Posen stammendes Verbrechen von Auswanderern nach Brasilien zu zwei Monaten Gefängnis.

* M. Raumburg, 10. Jan. Die hiesige Strafkammer verurtheilte gestern den Rentanten des Troppiger Seminars Streithorn zu 8 Monaten Gefängnis, weil er seine Stellung zur eigenen Bereicherung in der Weite mißbraucht hatte, daß er Donnwörter, die durch ihn Verlesungen an Arbeiten für das Seminar erzielten, bestimmte, die Rollen für Waaren, die sie ihm persönlich geliefert hatten, in die Anfallsrechnung mit einzuschließen. Die betr. beiden Arbeiter, Sattler Kuhn und Tischler Löwe, erhielten je 2 Monate Gefängnis.

* Paris, 10. Jan. Der Skandalprozeß Journois-Jouquieres ging am Freitag zu Ende. Das in später Abendstunden gedruckene Urtheil ist für die Angeklagten geradezu verurtheilend. Die ehemalige Ehefrau von Journois, Frau Journois, wurde zu fünf Jahren Zuchthaus, Frau Journois zu zwei Jahren Gefängnis, Frau Aubert zu achtzehn Monaten und die Hebamme Laure zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt. — Die Verhandlungen hatten schließlich einen sehr bewegten Charakter angenommen. Die Vertheidiger forderten unter lauten Protest die Abstellung der Angeklagten der Angeklagten. Der Vertheidiger Journois trat den Geschworenen aus: "Erfolgslos ist kein Verbrechen; kein Journois an, aber verurtheilt ihn nicht!" Nach der Urtheilsverkündung verurtheilte Journois sich zu erlöchen. Die Truppen behielten das Publikum zurück und machten die Zugänge frei. Die Vollstreckung manifestierte lebhaft gegen die Verurtheilten.

Provinzial-Neuigkeiten.

* Gießen, 10. Jan. Der hiesige Gustav Adolf-Verein veranstaltete auch in diesem Jahre Vortragsabende, deren Vortrag den Zwecken des Vereins angemeßen soll. Es werden sprechen: Dr. Eyn. Mohr von hier über "Widerstand der toten Bewegung in England", Dr. Prof. D. Voß-Salle über "Moralische Heiligkeit", Dr. Prof. Weller hier über "Gustav Adolf, der Retter des deutschen Protestantismus" und Dr. Gumboldt hier über "Die Bedeutung der deutschen Literatur in der Welt". — Wie verlautet, ist Dr. Ballou Erdel bei der St. Annenkirche hier von der philosophischen Fakultät zu Gießen zum Professor ernannt worden. Die hiesige Universität wird durch die hiesige Universität über die hiesige Universität zu Gießen ernannt worden. Die hiesige Universität wird durch die hiesige Universität zu Gießen ernannt worden.

* Waagburg, 11. Jan. Holzpreiser a. D. Stöder, dessen angeklagtes Verbrechen hier liberalerits abfällig beurteilt wurde, predigte heute abend in hiesiger Johanniskirche. Epitaphium im Saale der Friedrichstraße eine geistliche Veranstaltung. Nach dem Hauptvortrag des Pastor Dr. Barneck-Hofenrichtrath folgte ein solcher D. Stöder's. Mit dem Generalversammlung D. Stöder an der Spitze hatten sich fast sämtliche hiesige Geistliche eingefunden. — Wie ich jetzt erfahre, befindet sich einiges von dem bisher kaum über die amtliche Kirche hinausgedungenen "Gericht", wonach am Samstagabend von hier aus eine Kirche an den Raiser gelangt worden sein soll, die, weil sie nicht ordnungsmäßig angemeldet, nach hier zurückging. Auf der Polizei gefasst, habe man in der hiesigen sozialdemokratischen Schriften, Verträge über den deutschen Vertrag und über die hiesige Verwaltung zu vorgekommen. Es sollen eingehende Untersuchungen bezugl. des anonymen Abenders stattfinden.

* Burg, 10. Jan. Der hiesige Bürgermeister und zweite Bürgermeister Kruschki ist zum 1. Bürgermeister unserer Stadt gewählt und als solcher bereits befristet worden. Derselbe ist seit 20 Jahren hier im Amte. — In Burg sind bereits ad Fabriken, bezw. größere Geschäftsstellen mit elektrischen Beleuchtungs-Anlagen versehen.

* K. Erfurt, 11. Jan. Auf der Thüringer Eisenbahn ereignete sich bezugnehmend auf die wiederum ein eintreffender Zug, während der nach der hiesigen Station gegen 12 Uhr den Bahnhof Köfen verließ, Leichter der Schaffner Piffler von hier dem Trittbretts aus die hochfahrten. Wöglich gewaderte ein Reisender, daß der Beamte abstürzte. Letzterer gerieth unter die Räder und wurde im wahren Sinne des Wortes zertrümmert, indem der Kopf sofort entriet. Der auf ihn stürzte Zug, welcher den hiesigen Beamten hinterließ, Frau und 8 Kinder. Dem jungen Menschen, welcher, wie berichtet, in der Schutternacht hier von einem Soldaten des 71. Regiments mit dem Seitengewehr mißhandelt worden war, ist jetzt ein Junger ab-

(Fortsetzung in der 1. Beilage)

Seidenstoffe, nur bewährte Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen. — Grösste Auswahl. — J. Lewin.

schwarz, weiss u. farbig,

45.
Kleinschmieden
45.

Gebr. Abrahamsohn

Inh.: Alex Michel.

45.
Kleinschmieden
45.

Nach beendeter Inventur eröffnen wir heute, wie alljährlich, einen

Inventur-Ausverkauf.

Derselbe bietet unserer geehrten Kundschaft eine selten günstige Gelegenheit zu wirklich vorteilhaftem Einkauf, umso mehr als

sämtliche Artikel dem Ausverkauf

unterstellt sind und zu erstaunlich billigen und festen Preisen verkauft werden.

Die noch vorhandenen Piecen in Damen- und Kinder-Confection verkaufen wir unter dem Selbstkostenpreise.

Der Ausverkaufspreis ist zur Orientierung der Käufer auf der Rückseite des Preiszettels in blauen Zahlen vermerkt.

Günstigster Einkauf für die bevorstehende Confirmation.

Selbst-Unterricht für Erwachsene
(Deutsch, Latein, Französisch)
In 4-6 Wochen eine
schwungvolle
schöne Schrift
Freispieler, Lehrer,
Hausväter, etc., etc.
Buchführung
Gebr. Gander in Stuttgart
Institut für Selbst-Unterricht, 20 Pf.

Mit 10 Procent Rabatt

auf alle bereits vorigen Herbst zurückgesetzten Preise, stellen wir jetzt, vor Eingang aller Neuheiten,
grosse Vorräthe allerlei

Gardinen und Vorhangstoffe (weiss, crème u. bunt)

in abgepasst, sowie vom Stück, dergl. alle vorrätigen vorjährigen Möbelbezüge und Portièren,
worunter Reste, auch Stoffe, die als Muster gedient, **unter Preis, — enorm billig — zum Ausverkauf!**

„Gardinen- und Portièren-Fabrik“

ADREWS NACHFOLGER.



Haupt-
Geschäft:
Leipzig,
Königsplatz 17.

Hamburg,
Alter Wall 45.
Wiesbaden,
Kirchgasse 17.

Halle a. S., Brüderstrasse 2.

Neu! Der beste Neu!
Motor
Patent
200 St. in Betrieb.
Prosp. u. Attest gratis.
Eisenwerke Gaggenau
A. G. Gaggenau, Baden.

Wie sich ein solch. Werkst. nicht, ohne
ganz leicht, kann sich
u. d. Welt, etc., etc.
So. Soll. fast warm
haben. Jeder der sich
nicht weit u. Post. b.
auf. in. Preise. geht.
u. d. Welt. W.
Wasser. 11 Pf.
Vervollständigung — 2 Pf.

Prospecte gratis und franco.
Königl. Preuss. 183. Staats-Lotterie
Zausziehung vom 20. Januar bis 7. Februar.
Hauptgew. 1 à 600.000, 2 à 300.000 Mk.
Original-Loose
1/1 M. 208, 1/2 M. 104, 1/4 M. 52.
Antheil-Loose 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6.50, 1/64 3.25 M.
Wort und Witte 75 Pf. Gewinnzahlung blamäßig.
C. Lewin, Berlin C., Münzstr. 9.
— Bank u. Lotteriegesch. Telogr.-Adr.: „Glückshand Berlin“.

Pa. weißb. Schmelzsoak billigst bei August Mann, Schiffstraße.

Saar-Musfall
— wie solcher vorzubeugen u. wie solcher zu bekämpfen ist — ob
ein neuer Saartwisch noch möglich und zu erhoffen ist, darüber
gibt in präciser und klarer Weise unter Berücksichtigung der neuesten Er-
kenntnissen auf dem Gebiete der Saargrubenheilverfahren, ausführliche Auf-
klärung und Belehrung **Georg Kühne's** allseitig beliebter Rathgeber
für rationelle Saarpflege. 6. Auflage.
Derselbe ist gratis und portofrei zu erhalten vom Verfasser:
Apotheker Georg Kühne, Dresden-Neust.
Ebenfalls gratis sind Georg Kühne's Abhandlungen über rationelle
Pflege des Feints und der Zähne zu haben.

Schnabel & Grünberg,
22. Leipziger-Strasse 22,
C. A. Schnabel, Gr. Märkerstr. 2.
empfehlen zu äußerst mässigen Preisen:
Beinkleider aus bestem Varschen oder Flanel, weiss und
farbig, für Herren, Damen und Kinder, von 75 Pf. an.
Flanelkröte von 2 Mk. an.
Flanelhosen in vorzüglicher Güte, billigst.
Barchente, Flanelle, Pelzwaren in großer Auswahl.
Barchente in Belgien, Barchente n. l. w. in ein-
farbig und eleganter Ausführung zu billigen Preisen.
Feinste neue Tafeldecken in weiss, buntpfandig und
farbig, à Dvd. 3, 4, 5, 6, 8, 9 u. 12 A. Säunen gratis,
Süden billigst.
Serenhüter Seinen von vorzüglichster Qualität,
äußerst preiswürdig, à Schock 9, 10, 11 und 12 Thlr.
Beste neue Bettfedern und Daunen, à Std. 1 1/2, 1 1/2,
2, 2 1/2, 3 u. 4 A.
Bettfedern, Damenköpfe, Damen-Klaffe von
außergewöhnlicher Güte sehr preiswürdig.
Lager fertiger neuer Federbetten:
nur Leipzigerstr. 22. — Das Gebett (Dresd., Unterbett,
Kissen) 4, 20, 26, 30, 40—120.

Geraer Kleiderstoffe.
Wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts
empfehle sämtliche Stoffe, schwarz und farbig, um recht schnell
damit zu räumen, zu und unter Selbstkostenpreis.
Louise Knüpfer, Rannigstr. 3, II.

Hôtel weisser Schwan,
Zitendal,
empfehlen sich den Herren Geschäfts-
reisenden angelegentlich. Besonders
stiche, gute Betten, aufmerksame Be-
dienung.
Hermann Büttner,
früherer Oberkellner „Sant's Restaurant“.

P. Paschek,
22 Leipzigerstrasse 22.
Künstliche Zähne und
Plombirungen.
Schmerzlose Zahnoperationen.

Habe mich hier zur Ausübung der
naturärztlichen und chirurgischen Praxis
nieder gelassen.
Guido Pickert,
exam. prakt. Vertr. der arzeniosen
Heilweise (früher Assist. d. Hrn. Sanitäts-
rath Dr. med. Meyner in Chemnitz).
Halle a. S.,
Grosse Steinstrasse 42, II.
Sprechzeit: täglich (mit Einschluß
der Festtage) von 9—11 Uhr Vorm.
Unentgeltliche Sprechstunden für notorisch
Arme täglich von 11—12 Uhr.

L. Damme, Tapetezierer und
Decorateur,
Bergasse 9,
empfehlen sich zur Anfertigung aller
Arten Polstermöbel, Tapetezierer
von Zimmern, Einrichten von
Gardinen zu billigen Preisen.

Wilh. Rebetzke
Graveur
Leipzigerstrasse 6
liefert Stempel in Kautschuk u. Metall
sauber und billig.

Zwei vierrädrige Postwagen
neben zum Verkauf
Posthalterei Torgau, Namisch.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Seute Mittag 1/2 Uhr entschlief sanft
nach längerem Leiden
Frau Anna Junker
geb. **Wentner**
nach tiefbetruht hienmit anzeigen
Panthofel, den 10. Januar 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Für die vielen Beweise herzlichster
Theilnahme an dem so schweren Leid,
das uns betroffen hat, indem unsrer
unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel, der **Onkewirth Christfried**
Juncker zu W. O. H., uns durch einen so
frühen unerwarteten Tod, durch Ge-
stirben, in der Nacht vom 5. bis 6. Jan.
entzogen wurde, sagen wir allen unsern
ankundigen Dank.
W. O. H., Leipzig, Weißbühl, Gr. O.
Die trauernden Hinterbliebenen,
Witwe **Julie Juncker.**

Für den Fallentwurf verantwortlich
W. König in Halle.
Creditoren: Neue Frauenstraße 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

